

schen Büros Mainz. Diese thematisiert aus verschiedenen Perspektiven das komplexe Verhältnis von Staat und Kirche in Rheinland-Pfalz beziehungsweise in Deutschland und Europa. Namhafte Politiker, kirchliche Repräsentanten und Wissenschaftler zeugen die Fülle der Beziehungen und Verbindungen, der Vereinbarungen und Herausforderungen für die Zukunft auf.

Bernhard Nacke, der Herausgeber, stellt am Beginn seines Artikels die Behauptung auf, daß Kirche ein sensibler Begleiter staatlicher und gesellschaftlicher Entwicklungsprozesse sein will, mit dem Ziel, dem Wohl der Menschen zu dienen. Bischof Franz Kamphausen postuliert eine Option für die Fremden als Chance für die Gesellschaft. In seinem engagierten Beitrag wagt er aktuelle politische Bezüge herzustellen. Im Kontext der Kommunikationsentwicklung, die unsere Welt zu einem „globalen Dorf“ veränderte, fordert er, den Bruchstellen dieses globalen Dorfes nicht auszuweichen: „Wer von neuem Europa spricht, muß Sarajevo im Blick haben.“ Bischof Hermann Josef Spital analysiert die moderne Mediengesellschaft und kommt zu dem Schluß, daß der Zusammenhang von Information und Konfession, von Fakten und Bekenntnis mit all seinen möglichen Konsequenzen für die Mediengesellschaft deutlicher beachtet werden müsse.

In diesem Sammelband wird immer wieder der berühmte Satz von Ernst Wolfgang Böckenförde zitiert, wo nach der freiheitlich säkularisierte Staat von Voraussetzungen lebt, die er selbst nicht garantieren kann. Nach Bischof Karl Lehmann kommt Religion und Kirche neben anderen Institutionen die zentrale Aufgabe zu, ethische Werte zu vermitteln, weiterzugeben und zu pflegen. Er charakterisiert das Verhältnis von Kirche und Staat als eines, das von Freiheit und Zusammenarbeit gekennzeichnet wird. Dies wird anschließend in interessanten Beiträgen über kirchliche Kindertagesstätten, Schulen in kirchlicher Trägerschaft, über Religionsunterricht im Kontext der Frage des Ethikunterrichts und über Katholische Erwachsenenbildung veranschaulicht.

Die wissenschaftlichen Artikel bereichern mit kirchenrechtlichen, verfassungsrechtlichen, wissenschaftstheoretischen und soziologischen Analysen diesen Sammelband.

Die vorliegende Festschrift dokumentiert eine Erfolgsgeschichte des Katholischen Büros Mainz und der deutschen katholischen und evangelischen Kirche. An einer nahtlosen Fortsetzung dieser erfolgreichen Zusammenarbeit zwischen Staat/Gesellschaft und Kirchen muß leider aufgrund des schleichenden religiös-moralischen Bedeutungsverlustes der Kirchen (siehe die religionssoziologischen Befunde der letzten Jahre)

gezweifelt werden. Es ist zu bedauern, daß angesichts der deutlichen Krisensymptome (rapider Mitgliederschwund und Funktionsverlust der Volkskirchen) die Zukunftsperspektive in der theologischen Reflexion zu kurz kam.

Linz

Hermann Deisenberger

■ JASCHINSKI ECKHARD (Hg.), *Das Evangelium und die anderen Botschaften*. Situation und Perspektiven des christlichen Glaubens in Deutschland. (Veröffentlichungen des Missionspriesterseminars St. Augustin 47) V. Steyler Nettetal 1997. (246). Brosch. DM 40,-.

Der Band enthält die Referate einer Tagung, die 1996 von der Phil.-Theol. Hochschule St. Augustin veranstaltet wurde. Es ging um die Frage, wie im deutschsprachigen Raum die Botschaft des Evangeliums so verkündet werden kann, daß sie für die Menschen von heute zur erlösenden und befreienden Botschaft wird.

Die ersten drei Referate beschäftigen sich mit der Lebenswelt des heutigen Menschen. V. Conzemius referierte über den ultramontanen Katholizismus, der von einer breiten Volksfrömmigkeit getragen war, die sich in den letzten Jahrzehnten immer mehr aufgelöst hat. H. Barz ging auf die Frage ein, wo und wie unsere plurale Gesellschaft das Heil sucht. E. Tiefensee zeigte die Situation der ehemaligen DDR auf, die weitgehend eine Gesellschaft ohne Religion geworden ist. R. Dillmann arbeitete die neutestamentlichen Impulse heraus, die Anstoß für eine Erneuerung der christlichen Sendung sein könnten. Th. Ahrens versuchte eine Standortbestimmung des Missionarischen, die der biblischen Botschaft gerecht wird und zugleich dem Lebensgefühl des heutigen Menschen entspricht. O. Fuchs ging es um die Ansätze einer Neuorientierung der Kirche, die sich aus der veränderten Lebensweise der Menschen ergeben. Abschließend stellte sich K. Nientiedt die Frage, wie sich die Kirche heute zu gesellschaftlichen Fragen äußern kann und soll.

Entsprechend dem jeweiligen Thema werden die Zusammenhänge und Hintergründe aufgezeigt; es werden jedoch keine schnellen Antworten gegeben, was getan werden könnte oder sollte. Zunächst ist einmal zur Kenntnis zu nehmen, was die Menschen heute prägt und beschäftigt, was sie ersehnen und was sie belastet, auch wenn dabei sichtbar wird, wie breit die Kluft zwischen dem Lebensgefühl der Menschen und den üblichen pastoralen Vorstellungen geworden ist.

Die Lösungen sind noch nicht gefunden, wie die biblische Botschaft mit der veränderten Lebens-

welt neu verknüpft werden kann; aber es besteht die Hoffnung, daß es diese Lösungen gibt. Sie sind in der Richtung zu suchen, daß sich die Verkündigung von den bestehenden kirchlichen Formen und Praktiken löst und die authentische Botschaft Jesu im Hinblick auf die bestehenden Erwartungen, Nöte und Hoffnungen neu artikuliert wird. Daß dies ein hoher Anspruch ist, der nur allzu rasch von den bestehenden kirchlichen Alltagsfragen eingeholt und überlagert wird, kann man der die Tagung beschließenden Schlußdiskussion entnehmen, die auszugsweise wiedergegeben ist.

Linz

Josef Janda

ANREGUNGEN FÜR DIE PRAXIS

■ CZAUDERNA GUNTRAM, *Sakramente im Religionsunterricht. Rezeption der Sakramentekatechese des Zweiten Vatikanischen Konzils im schulischen Kontext.* (Münsteraner Theologische Abhandlungen 52). Oros, Altenberge 1998. (599). Kart. DM 96,-.

C. (geb. 1950) ist als Lehrer für kath. Religion, Deutsch und Philosophie an einer gymnasialen Oberstufe tätig und darüber hinaus in der Lehrerfortbildung und in der pfarrlichen Sakramentekatechese engagiert.

In einem 1. Teil (19–124) werden die Sakramententheologie des II. Vaticanum und aktuelle sakramententheologische Entwürfe dargelegt. Im 2. Teil geht es zunächst um fachdidaktische Fragen, wobei die Bedeutung des korrelativen Ansatzes herausgestellt wird (125–206). Im 3. Kapitel dieses Teiles (207–345) wird das Gemeinte am Beispiel des Ehesakramentes für den Unterricht umgesetzt. Ein 4. Kapitel (346–383) greift weiterführende fachdidaktische Probleme auf, gibt einen knappen Überblick über eine korrelative Bearbeitung aller Sakramente und schließt mit einem Gedanken von M. Montessori über biographisch orientiertes religiöses Lernen. Auf den Seiten 385–599 finden sich die Literaturhinweise und die Anmerkungen.

Die Kapitel über die Sakramente bieten eine umfangreiche Darstellung der verschiedenen sakramententheologischen Ansätze. Dasselbe gilt für das Kapitel über Korrelation. Trotz der Anfragen, die es in jüngster Zeit zu diesem Ansatz gibt, sieht C. keine Alternative zur Korrelation, wenn diese richtig praktiziert wird. Die Gründlichkeit der Bearbeitung vermittelt einen guten Überblick über den gegenwärtigen Diskussionsstand, bringt aber auch die Gefahr mit sich, daß das Inhaltliche über die Wahrnehmungsfähigkeit

der Adressaten dominiert und daher die Idee der Korrelation in eine Schräglage kommt.

Umfangreich und ausführlich ist auch das Unterrichtsprojekt beschrieben, in dem das vorher Grundgelegte religionspädagogisch umgesetzt wird. Der korrelative Schnittpunkt zwischen dem Ehesakrament und der Lebenswelt der Schüler wird in der ‚Hilfe zur Ehereife‘ gesehen; das Wort Ehesakrament wird mit ‚Lebensfigur‘ wiedergegeben. Auch wenn C. um die Komplexität des Themas weiß und dies auch durch das Anführen anderer Aspekte zum Ausdruck bringt, so ist doch zu fragen, ob die genannten Formulierungen wirklich die Angelpunkte bezeichnen, die sowohl der Sakramentalität der Ehe wie der Lebenswirklichkeit der Schüler gerecht werden. So wird zum Beispiel die Aussage, daß die Sakramente an die Kirche gebunden und ‚Verwirklichungen der Kirche in konkrete, lebensbestimmende Situationen der Menschen hinein‘ sind (112), kaum mit der verbreiteten Kirchenferne heutiger Schüler in Verbindung gesetzt.

Man legt die umfassende Arbeit, die 1997 von der Philosophischen Fakultät der Universität Mannheim als Dissertation angenommen wurde, mit Respekt aus der Hand. Eine Fülle von Material wurde bearbeitet, eine Vielfalt von Gesichtspunkten aufgezeigt. Trotz immer wieder vorgenommener (nützlicher) Zusammenfassungen bewirkt aber die Vielfalt der Bäume, daß einem der Wald etwas abhanden kommt.

Linz

Josef Janda

■ TRUMMER PETER/PICHLER JOSEF (Hg.), *Heiliges Land – beiderseits des Jordan.* Ein biblischer Reisebegleiter. Tyrolia, Innsbruck. (264, farb. Abb.), S 390,-/DM 53,50/sFr 51,-. ISBN 3-7022-2177-8.

Die Herausgeber bieten mit diesem Buch, das die Zusammenstellung der Referate und Seminarbeiträge von Dozenten und Studenten aus der Vorbereitungsphase mehrerer Israel- und Jordanienreisen des Grazer Universitätsinstituts für das Neue Testament darstellt, eine praktische Vorbereitungslektüre für eine Reise ins „Heilige Land beiderseits des Jordan“. Das Buch hat einen neutestamentlichen Schwerpunkt; grundlegende Informationen zu den alttestamentlichen Stationen und umfangreiche kulturgeschichtliche Abschnitte sind jedoch einbezogen. Der Weg des Buches führt von Galiläa über Beth Shean hinüber nach Jordanien in die Dekapolis und von dort hinunter zu den Nabatäern nach Petra, wendet sich dann wieder nach Westen und führt über den Negev hinauf nach Jerusalem. Besonders